

Canna-Kolumna

Die Cannabisexpert:innen aus der Jägerstraße

Die Cannabispflanze und ihre Darreichungsformen: Extrakt vs. Blüte

Hört man von Cannabis, schwebt einem oft ein Bild von großen Pflanzen mit schönen, grünen Blüten vor den Augen. Diese werden meist verdampft und inhaliert, um den gewünschten Wirkeintritt zu verspüren. Da die Pflanze jedoch über ein durchaus großes Nutzenpotenzial verfügt, beantworten wir in dieser Ausgabe der Canna-Kolumna die Frage, welche weiteren Darreichungsformen es gibt.

Bereits im März 2017 wurde die Abgabe von Cannabis aus medizinischen Zwecken legalisiert. Zu Beginn wurden hauptsächlich Cannabisblüten verordnet. Die Auswahl an unterschiedlichen Cannabisblüten hat sich in den letzten fünf Jahren stark zugunsten der Patient:innen verbessert. Weiterhin ließ sich in den vergangenen Jahren feststellen, dass auch die Anzahl der Verordnungen von Cannabisextrakten als Darreichungsform stark gestiegen ist. Doch was genau wird als Darreichungsform bezeichnet und wie sind diese einzuordnen?



Als Darreichungsform bezeichnet man die medizinisch korrekte Zubereitung von Arzneimitteln für die sichere Anwendung bei Patient:innen. Hier wird ein Augenmerk auf die richtige Zusammensetzung von Wirk- und Hilfsstoffen gelegt. Die entsprechende Darreichungsform legt auch die anschließende Applikationsform fest. Ein Cannabisextrakt wird in flüssiger Form eingenommen. Cannabisblüten werden verdampft und anschließend inhaliert. .

Charakteristika von Cannabisextrakten

Als Cannabisextrakt werden ölige Lösungen bezeichnet, die aus den Bestandteilen der Cannabispflanze gewonnen werden. Hierunter zählen Cannabinoide, wie beispielsweise THC und CBD. Diese werden mittels verschiedener Verfahren von der Pflanze extrahiert und für die orale Anwendung aufbereitet. Folgend werden die beiden primären Extraktionsverfahren betrachtet

Die Ethanol-Extraktion

Bei der Ethanol-Extraktion wird Ethanol als Auszugsmittel verwendet. Da die Inhaltsstoffe der Cannabispflanze fettlöslich sind, lösen sich diese nur bedingt in Ethanol. Daher wird in einem zweiten Schritt ein Filtrationsverfahren angewendet, um Unbeständigkeiten und weitere gelöste Bestandteile, wie Chlorophyll oder Tannine, zu entfernen.

Die CO2 Extraktion

Bei der CO₂-Extraktion hingegen wird Kohlenstoffdioxid als Lösungsmittel verwendet. Durch die Einwirkung von Druck und Temperatur wird das gasförmige CO₂ in eine flüssige Form gebracht. Anschließend kommt ebenfalls Ethanol zum Einsatz, um Cannabinoide von Nebenprodukten zu trennen. Somit soll ein reines Produkt hergestellt werden.

Charakteristika von Cannabisblüten

Als Cannabisblüten werden die zerkleinerten oder unzerkleinerten Blüten bezeichnet, die nach der Ernte von der Pflanze gewonnen wurden. Sie können in THC- und CBD-Gehalt sowie der Zusammensetzung anderer Bestandteile stark variieren. Daher müssen sie als Cannabisarzneimittel (CAM) vor Abgabe in der Apotheke geprüft und immer als Rezepturarzneimittel verarbeitet werden. Auch Cannabis Extrakte müssen vor Abgabe durch die Apotheke geprüft werden.

Rezepturarzneimittel verarbeitet werden. Auch Cannabis Extrakte müssen vor Abgabe durch die Apotheke geprüft werden.

Hierfür kennt das NRF (Neue Rezeptur Formularium) 4 Herstellungsanweisungen:

- Cannabisblüten als Teezubereitung (NRF 22.11.)
- Cannabisblüten zur Inhalation nach Verdampfung (NRF 22.12.)

Selbes gilt für die Abpackung in Einzeldosen (0,25g; 0,5g; 0,75g):

- für die Teezubereitung (NRF 22.15.)
- zur Inhalation nach Verdampfung (NRF 22.13.).

Vorteile der Anwendung

Cannabisextrakte sind für die orale Anwendung gedacht und haben einen langsameren Wirkeintritt als bspw. das Inhalieren von Blüten. Durch die orale Einnahme hält die Wirkung jedoch weitaus länger an.

Durch die Anwendung als Lösung ist eine sehr genaue Dosierung möglich, was für eine sichere und einheitliche Anwendung spricht. Außerdem gestaltet sich das Einnehmen der Extrakte meist einfacher. Diese kann über einen Löffel oder direkt über den Mund erfolgen.

Das Verdampfen und anschließende Inhalieren von Cannabisblüten verspricht einen schnelleren Wirkeintritt, jedoch hält die Wirkung nicht sehr lange an. Dadurch gestaltet sich das Auftitrieren zu Beginn der Therapie meist einfacher.

Während des Verdampfens werden die Cannabinoide erhitzt, wodurch sich aufgrund der Hitze ein Kohlendioxid-Molekül abspaltet, und somit die aktive Form entsteht. Dadurch wird die pharmakologische Wirkung der Cannabinoide vollständig entfaltet. Dieser Vorgang wird als Decarboxylierung bezeichnet. Bei der Herstellung von Extrakten liegen diese übrigens bereits decarboxyliert vor.

Die Anwendung als Teezubereitung findet wesentlich weniger Gebrauch, da sie sich etwas schwieriger in Bezug auf die Dosierung gestaltet. Hierfür müssen die Bestandteile in kochendem Wasser gesiedet und anschließend abgeseiht werden.

Fazit

Abschließend lässt sich feststellen, dass beide Anwendungsformen ihren jeweiligen Vorteil bringen. Blüten sprechen für einen schnellen Wirkeintritt und Extrakte für eine längere Wirkdauer und einfachere Anwendung. Letztendlich muss jede:r Patient:in, in Abstimmung mit dem/der Ärzt:in, herausfinden, welche Anwendungsform von CAM die jeweils hilfreichste ist. Für das individuelle Wohl der Patient:innen ist es jedoch ein guter Schritt, dass es unterschiedliche Darreichungsformen gibt und das Angebot dieser fortlaufend erweitert und evaluiert wird.



Vayamed GmbH

Jägerstr. 28-31
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 (0)30 6794 7944
E-Mail: info@vayamed.com
Website: www.vayamed.com



Sanity Group GmbH

Jägerstr. 28-31
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 (0) 30 8878 9424
E-Mail: info@sanitygroup.com
Website: www.sanitygroup.com